



Risikofaktoren kardiovaskulärer Krankheiten

Eine kardiovaskuläre Krankheit entwickelt sich oft schleichend über Jahrzehnte hinweg. Während eines langen Stadiums der asymptomatischen Arteriosklerose verändern sich häufig unbemerkt die Gefäßwände, was erst bei hochgradigen Verengungen zu Krankheitserscheinungen führt. Die Arteriosklerose wird in der Umgangssprache als Arterienverkalkung bezeichnet. Es handelt sich hierbei um die häufigste und wichtigste krankhafte Veränderung der Arterien, die mit Verhärtung, Verdickung und Elastizitätsverlust einhergeht.

Die WHO teilt den Verlauf einer Arteriosklerose in vier verschiedene Stadien ein, beginnend mit dem Nullstadium, in dem die Arterie noch keine Läsionen oder Veränderungen zeigt. Bereits hier kann durch die Messung der Pulswellengeschwindigkeit eine Veränderung festgestellt werden. Im zweiten Stadium treten die ersten Fettstreifen und Läsionen auf, die sich im dritten Stadium verstärken. Erst im vierten Stadium, der komplizierten Läsion, kommt es ferner zu klinisch manifesten Folgekrankheiten.

Die klinisch bedeutendsten und häufigsten Folgeerkrankungen der Arteriosklerose ? die koronaren Herzkrankheiten (KHK), wie etwa der Herzinfarkt oder der akute Herztod ? können hingegen innerhalb von wenigen Minuten eintreten. Weitere Manifestationsformen der Arteriosklerose sind Schlaganfall und periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK).

Bei Verdacht auf PAVK, auch als Schaufensterkrankheit bekannt, wird zusätzlich der Knöchel-Arm-Index (ABI) bei den Patienten gemessen. Zahlreiche empirische Studien zeigen, dass kardiovaskuläre Krankheiten multifaktoriell bedingt sind. Insgesamt sind mehr als 300 Risikofaktoren bekannt. Ferner unterscheiden sich die einzelnen Risikofaktoren erheblich hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit. Zu primären oder essenziellen Risikofaktoren einer kardiovaskulären Krankheit, die modifizierbar sind, zählen neben Zigarettenrauchen ein zu hoher Blutdruck und ein zu hoher Cholesterinspiegel, die beide im Laufe der Untersuchung gemessen werden.

Diese erhöhen die Erkrankungswahrscheinlichkeit um ein Mehrfaches. Nicht modifizierbare primäre Risikofaktoren sind Alter, männliches Geschlecht und familiäre Vorbelastung. Bei gleichzeitigem Vorliegen von zwei oder mehr der oben genannten Risikofaktoren erhöht sich die Auftretungswahrscheinlichkeit unter Umständen nicht nur additiv, sondern multiplikativ.

Sekundäre Risikofaktoren, wie Übergewicht, Bewegungsmangel, Diabetes mellitus und Stress, sind als selbstständige Risikofaktoren eher von untergeordneter Bedeutung. Treten diese jedoch in Kombination auf, so können auch sie das Erkrankungsrisiko substantiell erhöhen.